



Fremder Freund

Elmar Fischer

Deutschland 2003



Filmheft von Stefanie Zobl



Filmerziehung

Medien prägen unsere Welt. Nicht selten schaffen sie ihr eigenes Universum – schnell und pulsierend, mit der suggestiven Kraft der Bilder. Überall live und direkt dabei zu sein ist für die junge Generation zum kommunikativen Ideal geworden, das ein immer dichteres Geflecht neuer Techniken legitimiert und zusehends erfolgreich macht. Um in einer von den Medien bestimmten Gesellschaft bestehen zu können, müssen Kinder und Jugendliche möglichst früh lernen, mit Inhalt und Ästhetik der Medien umzugehen, sie zu verstehen, zu hinterfragen und kreativ umzusetzen. Filmerziehung muss daher umfassend in deutsche Lehrpläne eingebunden werden. Dazu ist ein Umdenken erforderlich, den Film endlich auch im öffentlichen Bewusstsein in vollem Umfang als Kulturgut anzuerkennen und nicht nur als Unterhaltungsmedium. Kommunikation und Information dürfen dabei nicht nur Mittel zum Zweck sein. Medienerziehung bedeutet auch, von den positiven Möglichkeiten des aktiven und kreativen Umgangs mit Medien auszugehen. Medienkompetenz zu vermitteln bedeutet für die pädagogische Praxis, Kinder und Jugendliche bei der Mediennutzung zu unterstützen, ihnen bei der Verarbeitung von Medieneinflüssen und der Analyse von Mediaussagen zu helfen und vielleicht sogar

zu eigener Medienaktivität und damit zur Mitgestaltung der Medienkultur zu befähigen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb sieht die Medien nach wie vor als Gegenstand kritischer Analyse an, weil Medienkompetenz in einer von Medien dominierten Welt unverzichtbar ist. Darüber hinaus werden wir den Kinofilm und die interaktive Kommunikation viel stärker als bisher in das Konzept der politischen Bildung einbeziehen und an der Schnittstelle Kino und Schule arbeiten: mit regelmäßig erscheinenden Filmheften wie dem vorliegenden, mit Kinoseminaren, themenbezogenen Reihen, einer Beteiligung an bundesweiten Schulfilmwochen, Mediatorenfortbildungen und verschiedenen anderen Projekten.



Thomas Krüger,
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung



Impressum

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel. 01888 515-0, Fax 01888 515-113, info@bpb.de, www.bpb.de

Redaktion: Ingrid Arnold (verantwortlich), Andrea Wienen

Redaktionelle Mitarbeit: Holger Twele (auch Satz und Layout)

Auszüge aus: Stefan Aust, Cordt Schnibben (Hg.): 11. September 2001. Geschichte eines Terrorangriffs, Deutscher Taschenbuch Verlag, 2003 © Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart München, mit freundlicher Genehmigung des Verlags Siegfried Müller, Hans-Uwe Otto, Ulrich Otto (Hg.): Fremde und Andere in Deutschland. Nachdenken über das Einverleiben, Einebnen, Ausgrenzen, Leverkusen 1995 © Leske & Budrich, Leverkusen, mit freundlicher Genehmigung des Verlags

Titel, Umschlagseite, Grafikentwurf: Susann Unger

Druck: DruckVerlag Kettler, Bönen

Bildnachweis: Stardust Filmverleih

© Januar 2004



Fremder Freund

Deutschland 2003

Regie: Elmar Fischer

Drehbuch: Tobias Kniebe, Elmar Fischer

Kamera: Florian Emmerich

Schnitt: Antje Zynga

Musik: Matthias Beine

Darsteller/innen: Antonio Wannek (Chris), Navid Akhavan (Yunes), Mina Tander (Julia),

Mavie Hörbiger (Nora), Fatih Alas (Raid) u. a.

Produktion: naked eye Filmproduktion mit shot by shot

Länge: 106 Minuten

FSK: ab 12 J.

Verleih: Stardust Filmverleih

Preise:

First Steps Award – Der deutsche Nachwuchspreis: Bester abendfüllender Spielfilm 2003

b.film Festival Berlin 2003: Digital Vision Award

FILMZ – Festival des deutschen Kinos Mainz 2003: Publikumspreis

Inhalt

Im März 2000 begegnen sich die Studenten Chris und Yunes in einem türkischen Supermarkt. Yunes, der aus dem Jemen stammt, braucht eine Wohngelegenheit. Kurze Zeit später zieht er zu Chris in dessen Neubauwohnung in einem unauffälligen Berliner Bezirk. Zwischen den beiden entwickelt sich eine innige Freundschaft, bald sind sie mit dem Leben des anderen vertraut. Kulturelle Unterschiede spielen keine Rolle, denn sie gehen offen und mit Interesse aufeinander zu. Chris macht Yunes Mut, die heimlich verehrte Kommilitonin Nora anzusprechen. Mit romantischen Gedichten und kavaliersmäßigem Benehmen erobert Yunes ihr Herz. Um den drogenabhängigen Raid, einen Freund aus Kindertagen, kümmert er sich wie ein großer Bruder, fürsorglich und streng.



Gemeinsam mit Chris' Freundin Julia und Nora verbringen die beiden jungen Männer eine harmonische und unbeschwerte Zeit – bis Yunes sieht, wie Nora einen anderen küsst. Ihren Versöhnungsversuch wehrt er voller Stolz und Wut ab. Nach dem Bruch mit Nora zieht er sich auf seine Männerfreundschaften zurück. Er verbringt viel Zeit mit Chris und Raid, der sein Leben allmählich in den Griff bekommt, und arabischen Studenten von der Islam-AG an der Uni.

Anfang 2001 machen Chris und Julia Urlaub im Jemen. Bei ihrer Rückkehr finden sie einen völlig veränderten Yunes vor. Er hat sich einen Vollbart wachsen lassen, führt das Leben eines streng gläubigen Moslems und ist dem westlichen Lebensstil gegenüber sehr kritisch eingestellt. Chris versucht zu verstehen, was in seinem Freund vor sich geht, doch der lässt ihn nicht an sich heran. Bei einer heftigen Auseinandersetzung zeigen sich Yunes' Zerrissenheit und Verzweiflung: Er bricht in Tränen aus und rasiert sich den Bart ab.

Wenig später geht Yunes für ein Praktikum nach Pakistan. Er möchte dort auch zwei befreundete Araber von der Uni treffen. Als er ein paar Monate später zurückkehrt, ist er sichtbar muskulöser und strotzt vor Selbstbewusstsein. Selbst mit rassistischen Pöbeleien auf der Straße, die ihn früher zur Weißglut trieben, geht er souverän um.

Dann ist Yunes plötzlich weg. In der Nacht zuvor feierte er noch ausgelassen auf der Geburtstagsparty von Chris. Besorgt macht sich Chris auf die Suche nach seinem Freund, für den ein solches Verhalten völlig untypisch ist. Niemand weiß, wo Yunes ist, und die Islam-AG wurde bereits Wochen zuvor aufgelöst. Dann kommt der 11. September 2001. Julia spricht als erste die Vermutung aus, dass Yunes' Verschwinden mit den Anschlägen zu tun haben könnte. Vieles an seinem vorausgegangenen Verhalten erscheint plötzlich verdächtig.

Zunehmend verzweifelt versucht Chris herauszufinden, was mit Yunes ist. Als er erfährt, dass die beiden Männer, die Yunes in Pakistan treffen wollte, schon lange Zeit vor Yunes' dortigem Aufenthalt tot waren, sich einer der beiden sogar als Selbstmordattentäter in Palästina in die Luft gesprengt hat, kann er sich seines Zweifels gegenüber Yunes und der Wahrhaftigkeit ihrer Freundschaft nicht mehr erwehren.

Sequenzprotokoll

Figuren

Yunes

Der Jemenit studiert in Berlin Verfahrenstechnik. Er scheint bestens integriert zu sein, denkt liberal und modern. Dann entwickelt er sich zum islamischen Fundamentalisten. Kurz vor dem 11. September 2001 verschwindet er, niemand weiß, warum oder wohin.

Chris

Der Sportstudent ist Yunes sehr zugetan, auch wenn er dessen Verhalten oftmals nicht versteht. Yunes' Verschwinden und die Unmöglichkeit, Gewissheit darüber zu bekommen, was vorgefallen ist, verstören ihn zutiefst.

Julia

Sie hat zunächst Schwierigkeiten damit, dass sich ihr Freund Chris von seinem neuen Mitbewohner stark in Beschlag nehmen lässt. Doch dann entwickelt auch sie ein herzliches Verhältnis zu Yunes. Nach dem 11. September 2001 spricht sie ihren Verdacht als erste offen aus.

Nora

Die lebenslustige Studentin ist Yunes' Traumfrau. Im Gegensatz zu ihm nimmt sie ihre Beziehung und die Liebe nicht so ernst. Nach einem für sie unbedeutenden Techtelmechtel mit einem Anderen verliert sie Yunes' Respekt.

Raid

Seit Kindertagen ist er mit Yunes befreundet. Er hat ein Drogenproblem und offensichtlich Schwierigkeiten mit dem Leben in Deutschland. Er gehört nicht zur Fundamentalisten-Szene und ihm missfallen Yunes' Ansichten.

S 1 Vorspann: Fernsehbilder zeigen New York am 11. September nach dem Kollaps der beiden Türme des World Trade Centers. – Chris äußert seinen Verdacht gegen Yunes und Zweifel an der Wahrhaftigkeit ihrer Freundschaft. – Chris hat betrunken und ohne Führerschein einen Unfall gebaut. Yunes möchte mit Chris die Sitzplätze im Auto tauschen, um ihn vor einer Vorbestrafung zu schützen. (Die einzelnen Szenen sind mit langen Schwarzblenden getrennt, auf denen die Credits stehen.)
(00:00-00:04)

S 2 Nach einer Party in ihrer Wohnung stellen Chris und Julia fest, dass Yunes die Nacht nicht zu Hause verbracht hat. Sie vermuten, dass er bei Nora ist. Dann sehen sie, dass seine Reisetasche fort ist. (Die einzelnen Szenen sind am Anfang und Ende eingefroren.)
(00:04-00:07)



S 3 Rückblende: Im März 2000 treffen sich Chris und Yunes in einem türkischen Supermarkt. Yunes sucht nach einer Wohngelegenheit. Er zieht bei Chris ein. – Sie unterhalten sich über Yunes' Essgewohnheiten, er isst auch Schweinefleisch. Yunes vertraut Chris an, dass er sich für eine Kommilitonin interessiert.
(00:07-00:09)

- S 4** Chris und Yunes warten vor der Universität auf Nora. Yunes spricht sie zum ersten Mal an. Als er Chris erzählt, welche romantisch-poetischen Worte er ihr gesagt hat, bekommt dieser einen Lachanfall. Yunes versteht das nicht. (00:09-00:11)
- S 5** Yunes erzählt Julia und Chris, dass sein Deutsch so gut ist, weil er im Jemen eine deutsche Schule besucht und in Deutschland Abitur gemacht hat. Die Goldkette, die er um den Hals trägt, haben ihm seine Eltern, einem alten Brauch folgend, als „eiserne Notreserve“ geschenkt, als er nach Deutschland ging. (00:11-00:12)
- S 6** Yunes wird auf der Straße von einem Mann rassistisch angepöbelt, was ihn sehr aufregt. – Yunes bekommt Besuch von seinem alten Freund Raid, der ein Drogenproblem hat und aus der Klinik abgehauen ist. Raid bleibt über Nacht. Am nächsten Morgen streiten sich Yunes und Raid auf Arabisch. Raid geht wutentbrannt weg. (00:12-00:15)
- S 7** Das erste Rendezvous mit Nora: Yunes hat ein arabisches Essen für sie gekocht. Er erzählt ihr, dass er Formel 1 gut findet und Verfahrenstechnik studiert. Er trägt Nora ein Liebesgedicht vor, das er extra für sie gemacht hat. Ihre Liebesgeschichte beginnt. – Yunes tanzt überglücklich durch die Wohnung. Er hat beim Waschen die ganze Wäsche hellblau verfärbt. Chris' anfänglicher Missmut darüber löst sich angesichts von Yunes' guter Laune sofort in Wohlgefallen auf. (00:15-00:20)
- S 8** Chris, Julia, Yunes und Nora sind an der Ostsee. Es ist Winter. Fröhlich und unbekümmert tollern sie am Strand entlang. Yunes und Nora scheinen sehr verliebt zu sein. – Julia und Nora unterhalten sich über ihr Liebesleben. Nora erzählt von Ex-Liebhauern, sie nimmt die Liebe nicht so ernst. – Beim Spielen mit einer leeren Dose schießt Nora ein Loch in eine Glasscheibe. Die vier Freunde laufen lachend davon. (00:20-00:23)
- S 9** Chris und Yunes spielen Schach. Nora und Julia schauen zu und albern herum. Als Yunes das Spiel verliert, reagiert er humorlos und verärgert. – Yunes spricht über das Unrecht, das den Palästinensern angetan wird, und vergleicht es mit dem Holocaust. Julia und Nora wundern sich über seine extreme Haltung. – Yunes streitet sich heftig mit Raid. Als Chris sie bittet, leiser zu sein, verlassen sie die Wohnung. (00:23-00:26)
- S 10** Chris und Julia verabschieden Yunes, der mit Nora und Freunden von ihr wegfährt. Julia ist froh, Zeit alleine mit Chris zu haben. Sie weist Chris darauf hin, wie zuvorkommend Yunes mit Nora umgeht. – In der Nacht weckt Yunes Chris auf. Er ist vorzeitig zurück gekommen, weil er gesehen hat, wie Nora einen anderen küsste. Yunes ist sehr verletzt und weint heftig. Chris tröstet ihn. Julia ruft sich völlig genervt ein Taxi und fährt weg. (00:26-00:30)
- S 11** Yunes wartet vor der Uni mit Blumen auf Julia. Er entschuldigt sich bei ihr und bittet sie, sich wieder mit Chris zu versöhnen. – Nora möchte Yunes um Verzeihung bitten. Yunes reagiert mit großem Stolz und Zorn auf ihren Versöhnungsversuch. Besonders missfällt ihm, dass sie das, was sie gemacht hat, so herunterspielt. Er wirft Nora aus der Wohnung. (00:30-00:36)
- S 12** Chris wurde betrunken am Steuer seines Wagens erwischt. Der Führerschein ist weg. Yunes möchte Chris' Auto abholen. – Yunes, Chris und Raid spielen Fußball. Raid geht es besser, der Glaube an Allah hilft ihm. – Yunes kritisiert die Ignoranz westlicher Medien. Er stellt Chris seiner Islam-AG vor. – Yunes bringt Chris und Julia zum Flughafen. Sie fliegen in den Jemen. (00:36-00:39)
- S 13** Zeitsprung: 8. September 2001. Yunes bleibt verschwunden. Niemand weiß, wo er ist. Chris macht sich Sorgen. – 10. September. Chris geht zur Islam-AG in die Uni. Sie wurde bereits am 10. August aufgelöst. – 11. September. Julia stürmt in Chris'

Wohnung und erzählt ihm von den Anschlägen auf das World Trade Center. Fassungslos und schockiert verfolgen sie im Fernsehen, was geschehen ist. Sie versuchen, sich mit Zärtlichkeiten zu trösten. – Julia ruft bei Nora an, ob Yunes eventuell bei ihr sei. Dort ist er aber auch nicht. (Die einzelnen Szenen sind jeweils am Anfang und Ende eingefroren.) (00:39-00:45)

- S 14** Julia stellt die Vermutung an, dass Yunes mit den Anschlägen des 11. September zu tun haben könnte. Chris verteidigt daraufhin Yunes. – Rückblende: März 2001. Julia und Chris kommen aus dem Jemen zurück. Yunes führt jetzt das Leben eines streng gläubigen Moslems: Er trägt einen Vollbart, betet viel, findet Formel 1 dekadent, isst kein Schweinefleisch mehr. Und er hat das Frauen-Bild der islamischen Fundamentalisten übernommen. Chris und Yunes streiten sich heftig über Yunes' neue Gesinnung. Yunes fängt an zu weinen und rasiert sich den Bart ab. (00:45-00:56)
- S 15** Yunes erzählt, dass er ein Praktikum in Pakistan machen wolle. Er möchte dort zwei befreundete Araber von der Uni treffen. – Zeitsprung. 16. September 2001: Julia findet es verdächtig, dass Yunes ein Praktikum in Pakistan gemacht hat. Chris beharrt auf Yunes' Unschuld. (00:56-00:59)
- S 16** Chris sucht nach den beiden Männern, die Yunes in Pakistan treffen wollte. Er findet heraus, dass einer der beiden schon vor eineinhalb Jahren ums Leben gekommen ist. – Julia möchte die Polizei wegen Yunes einschalten. Chris findet in Yunes' Zimmer Artikel über die Bombardierung einer vermeintlichen Waffenfabrik im Sudan durch die USA und ein Foto von Yunes im Sudan. Chris befragt Yunes' Mutter am Telefon zu dem Fund. (00:59-01:06)
- S 17** Nora hat über eine Nachbarin einen Brief von Yunes bekommen. Er möchte sie treffen. Nora muss feststellen, dass der Brief schon Monate alt ist. – Raid erzählt Chris, dass der Kontakt zu Yunes vor

Monaten abgebrochen sei, weil sie Unstimmigkeiten über Yunes' Ansichten hatten. Raid schämt sich dafür, wie der Islam von Extremisten missbraucht wird. (01:06-01:09)

- S 18** Rückblende: Juni 2001. Yunes kehrt aus Pakistan zurück. Er hat sichtbar Muskeln bekommen. – Auf der Straße wird Yunes erneut rassistisch angegriffen. Er reagiert sehr ruhig darauf. – Yunes bekennt sich zu seiner Freundschaft mit Chris. (01:09-01:13)
- S 19** Chris hat Geburtstag. Zu seiner Party erscheint auch Nora. Als die alkoholischen Getränke ausgehen, ziehen Yunes und Chris los, um neue zu besorgen. Chris baut, betrunken und ohne Führerschein, den Unfall, der schon im Vorspann gezeigt wurde. (01:13-01:19)
- S 20** Zurück auf der Party feiern sie ausgelassen. Raid fühlt sich von Yunes' Freizügigkeit provoziert. Yunes und Nora haben Sex miteinander. Yunes erzählt Chris, dass es ihm nichts bedeutet habe. Chris gesteht Yunes, dass er gerne so wäre wie er. Als die Party zu Ende ist und alle schlafen, bricht Yunes in Tränen aus. (01:19-01:28)
- S 21** Zeitsprung: 17. September. In der Moschee findet Chris heraus, dass auch der zweite Mann, den Yunes in Pakistan treffen wollte, bereits vor eineinhalb Jahren gestorben ist. Er hat sich als Selbstmordattentäter in Palästina in die Luft gesprengt. Chris ist kurz davor durchzudrehen und in seinem Vertrauen völlig gebrochen. (01:28-01:32)
- S 22** Chris schreibt eine E-Mail an Yunes. Hilflos und verzweifelt äußert er seinen schrecklichen Verdacht. Er weiß nicht, was er tun soll. Zuvor hat er Yunes' Goldkette, die „eiserne Notreserve“, an sich adressiert gefunden. – Chris und Julia sind wieder am Meer, wo sie die Zeit mit Yunes und Nora verbracht haben. Chris sieht Yunes wie im Traum neben sich gehen. Yunes verschwindet im Meer. Chris bricht zusammen. – Abspann. (01:32-01:37)

Problemstellung

Auf der Ebene einer deutsch-arabischen Freundschaft setzt sich *FREMDER FREUND* mit den Schwierigkeiten und Missverständnissen auseinander, die das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft mit sich bringen. Einen konkreten historischen Bezug und eine Zuspitzung der Problematik stellen die Anschläge des 11. September 2001 und ihre Auswirkungen dar.

Anschlagsplanung in Deutschland

Am 11. September 2001 entführten arabische Terroristen in den USA vier Verkehrsflugzeuge. Mit zwei der Maschinen zerstörten sie das World Trade Center in New York, ein Flugzeug schlug in Washington in das US-Verteidigungsministerium, das Pentagon, ein und das vierte stürzte in Pennsylvania ab. Die traurige Bilanz: rund 3.000 Tote, etliche Milliarden Dollar Sachschaden, hohe Verluste an den internationalen Finanzmärkten – und ein Rückschlag in den Beziehungen der westlichen zur islamischen Welt.

Bereits kurze Zeit danach wurde bekannt, dass die Attentate maßgeblich in Hamburg geplant wurden. Dort lebten und studierten drei der vier Piloten und einige ihrer Unterstützer. Sie galten bis dahin als gut integriert, schienen dem westlichen Leben gegenüber offen und liberal eingestellt zu sein. In ihrem sozialen Umfeld hatte ihnen niemand die radikale Gesinnung angemerkt. Durch genauere Überprüfung ihrer Biografien stellte sich heraus, dass sie ihren Hass auf die westliche Welt, insbesondere die USA, in Deutschland entwickelt und sich dort dem Terror-Netzwerk Al Quaida angeschlossen hatten.

Die fiktive Figur Yunes ist von zwei der realen Attentäter-Lebensläufe inspiriert, auch wenn *FREMDER FREUND* nicht verrät, ob Yunes Terrorist ist oder nicht. Yunes ist in seiner Identität genauso zwischen westlichem Leben und seiner arabischen Herkunft zerrissen, wie der Libanese Ziad Jarrah, einer der Piloten, und Said Bahaji, Deutsch-Marokkaner und mutmaßlicher Logistiker, der kurz vor den Anschlägen abtauchte. Doch wie kann es sein, dass junge Araber, die modern und tolerant denken, plötzlich feindselig auf die Kultur reagieren, die sie verinnerlicht zu haben scheinen und von der sie auch profitiert haben?

Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen

Yunes stammt aus dem Jemen, hat dort eine deutsche Schule besucht und in Deutschland Abitur gemacht. Sein Deutsch ist vorzüglich, er isst Schweinefleisch, trinkt Alkohol und mag Formel-1-Rennen. Das Studienfach Verfahrenstechnik hat er gewählt, weil er später den Entwicklungsländern helfen möchte. Sein Mitbewohner Chris geht mit großer Offenheit auf ihn zu. Beim Einzug spielt er arabische Musik, um Yunes willkommen zu heißen, und er interessiert sich, wie auch seine Freundin Julia, sehr für Yunes' Lebensgewohnheiten. Sie lernen sogar seine Heimat kennen, indem sie Urlaub im Jemen machen.



Trotz ihrer Bemühungen um Annäherung und Verständnis zeigen sich zuerst kleine, nach Yunes' Veränderung zum islamischen Fundamentalisten auch größere Differenzen. Die jeweiligen spezifischen Sicht- und Verhaltensweisen einer Kultur werden ab frühester Kindheit erlebt, anerzogen und an die nachfolgende Generation weitergegeben. Dieses Wertesystem wird bestimmt durch die geschichtliche Entwicklung und das politische System eines Landes, die Volkszugehörigkeit, die Sprache und die vorherrschende Religion. Auch in Gesellschaften, die sich heute in ihren Werten grundsätzlich ähnlich sind, wie beispielsweise Deutschland, Frankreich und England, gibt es noch Unterschiede in den Wertesystemen, die sich durch die Jahrhun-

derte lange gesellschaftliche Entwicklung herausgebildet haben. Zwischen sehr unterschiedlichen Kulturen wie der westlichen und der islamischen ist die Diskrepanz ungleich größer. Die Integration in eine andere Gesellschaft verläuft aus diesem Grund selbst für so angepasste Ausländer wie Yunes selten reibungslos.



Geschlechterrollen und Gemeinschaftssinn

Am deutlichsten zeigen sich die Unterschiede zwischen Yunes und Chris im Umgang mit Frauen. Durch die Frauenbewegung sind im Westen seit den 1960er-Jahren die traditionelle Rollenverteilung und die Geschlechteridentität aufgeweicht. In den moslemischen Ländern hat eine solche Entwicklung trotz der intensiven Bemühungen engagierter Frauenrechtlerinnen bis heute nicht stattgefunden. Die Frau ist dem Mann untergeordnet und erhält gesellschaftliche Anerkennung, indem sie ihre „Pflichten“ als Ehefrau und Mutter erfüllt.

Auf für westliche Verhältnisse fast schon altmodische Art und Weise geht Yunes auf die Frauen zu. Mit wunderschönen, romantischen Gedichten und besten Manieren umwirbt er die angebetete Nora. Bei Julia entschuldigt er sich mit einem Strauß Blumen dafür, ihr das Wochenende mit Chris verpatzt zu haben. Julia weiß Yunes' respektvolle Art sehr

zu schätzen und weist Chris, der solche Verhaltensweisen nicht in seinem Repertoire hat, immer wieder darauf hin. Dafür verachtet Chris die Frauen aber nicht für vermeintliches „Fehlverhalten“. Als Yunes Nora einen anderen küssen sieht, sinkt sie in seinem Ansehen stufenlos von der Heiligen zur Hure. Als Fundamentalist fordert Yunes die ausnahmslose Unterordnung der Frauen. Chris gesteht später, dass er Yunes für sein „männliches Verhalten“ bewundert.

Auch die Familie und die Gesellschaft spielen in moslemischen Ländern eine andere Rolle. Der Islam versteht sich nicht nur als Religion, sondern auch als Moral und „Nation“, als Gemeinschaft, die alle Moslems auf der Welt umfasst. Diese so genannte „Umma islamia“ stellt das Einzelindividuum hinter die Interessen der Gemeinschaft zurück. Im Westen dagegen wird Individualismus heute groß geschrieben und die Familie als kleinste soziale Einheit hat in den vergangenen Jahrzehnten stark an Bedeutung eingebüßt.

Ausgrenzung und Entfremdung

Die gesellschaftliche Entwicklung in den westlichen Ländern kann von Moslems als Werteverfall und der moderne Lebensstil als egoistisch und materialistisch empfunden werden. Hinzu kommt, dass sie im Gastland häufig mit Rassismus und Diskriminierung konfrontiert sind, wie auch Yunes, der mehrfach auf der Straße angepöbelt und von Noras Freunden gemieden wird. Viele moslemische Immigranten/innen erfahren Wohlstand als starke wirtschaftliche Überlegenheit gegenüber ihren Heimatländern, sehen in arabischen Ländern häufig vorkommende Rohstoffe wie Öl durch den Westen ausgebeutet und erleben die Darstellung ihrer Heimatländer durch die Medien als anmaßend und ignorant. Diese negativen Erfahrungen können ein Gefühl der Entfremdung und Ausgrenzung, sogar der persönlichen Kränkung hervorrufen.

Die Folge ist eine umso stärkere Identifikation mit den eigenen Wurzeln und Traditionen. Yunes, wie auch die Attentäter des 11. September, trafen Gleichgesinnte in der Moschee und der Islam-AG an der Uni, wo sie sich gegenseitig in ihrem religiösen Stolz und der Ablehnung des Westens bestärkten.

Die Gegenüberstellung mit Yunes' Freund Raid zeigt allerdings, dass Schwierigkeiten mit dem Gastland keinesfalls zu einer radikalen Verweigerungshaltung führen müssen. Raid ist drogenabhängig und hat ernste Probleme mit dem Leben in Deutschland. Er ist gläubiger Moslem und geht ebenfalls in die Moschee. Aber er schließt sich nicht den Fundamentalisten an und ist beschämt über den ideologischen Missbrauch der Weltreligion Islam durch radikale Moslems.

Auswirkungen des 11. September

Chris' anfängliche Besorgnis über das Verschwinden von Yunes schlägt nach dem 11. September 2001 in Verunsicherung und Misstrauen um. Vieles an dessen Verhalten erscheint plötzlich verdächtig: sein zwischenzeitlich hitziges und intolerantes Auftreten, das Bekenntnis zum orthodoxen Glauben, die pauschale Kritik am Westen, das Praktikum in Pakistan und die angebliche Bekanntschaft mit einem jungen Mann, der später ein Selbstmordattentat begeht. Chris versucht sein Misstrauen zu überwinden, indem er nach Yunes und der vermeintlichen Wahrheit sucht. Dabei muss er erkennen, wie wenig er von Yunes weiß und versteht.

Chris' Gefühle dem Freund gegenüber sind sehr persönlich und doch auch symptomatisch für die heutige Zeit. Die Anschläge vom 11. September brachten einen internationalen Konflikt verstärkt ins öffentliche Bewusstsein, der schon lange vorher schwelte, und den Samuel P. Huntington bereits Mitte der 1990er-Jahre in seinem gleichnamigen und umstrittenen Buch als „Kampf der Kulturen“ prophezeite. Mit einem Schlag wurde deutlich, wie wenig vertraut den westlichen Gesellschaften das Denken und Fühlen ihrer moslemischen Nachbarn war. Die Irritation darüber, dass die Attentäter unauffällig und unbemerkt „unter uns“ lebten, führte im Westen zu einer regelrechten Islamophobie; pauschal wurde allen Moslems eine feindliche Gesinnung unterstellt. Die Zunahme von Intoleranz und bereits vorhandenen Vorurteilen auf beiden Seiten vergrößert die Kluft zwischen westlicher und islamischer Welt.



Filmsprache

Regisseur und Autor Elmar Fischer verknüpft in *FREMDER FREUND* die Freundschaft von Chris und Yunes mit Fakten von den Anschlägen und den Attentätern des 11. September 2001. Die konsequente inhaltliche Verknüpfung von fiktiver Geschichte und historischen Fakten und der besondere Einsatz von visuellen und akustischen Mitteln verleihen dem Film einen dokumentarischen Charakter. Gedreht wurde mit der DV-Kamera ausschließlich an realen Drehorten und nicht im Studio. In Berlin-Reinickendorf fanden Fischer und seine Crew eine Entsprechung zur Wohnung und Wohngegend der realen Terroristen in der Marienstraße in Hamburg-Harburg. Viele Szenen entstanden durch spontane Improvisation der Schauspieler/innen. In seiner Authentizität und Eindringlichkeit erinnert *FREMDER FREUND* an die Dogma-95-Filme.

Erzählstruktur

Die Handlung von *FREMDER FREUND* ist auf zwei Erzählstränge verteilt: Der eine setzt zu dem Zeitpunkt ein, als Chris und Julia bemerken, dass Yunes fort ist. Zentrales Thema ist Chris' Suche nach Yunes. Von der Eröffnungssequenz des Films verläuft dieser Strang über die Ereignisse um den 11. September bis zu Chris' Zusammenbruch am Strand am Ende des Films. Im Mittelpunkt des zweiten Erzählstrangs steht die Freundschaft von Chris und Yunes. Er beginnt bei ihrem Kennenlernen im türkischen Supermarkt und endet bei Chris' Geburtstagsparty, kurz bevor Yunes verschwindet. Beide Handlungsstränge werden zwar weitgehend chronologisch erzählt, sind aber so ineinander verwoben, dass sich eine unlineare Erzählstruktur ergibt. Diese verstärkt die Spannung. Die Dramaturgie folgt dabei der Logik, mit der Chris und Julia im Rückblick auf ihre Freundschaft mit Yunes nach versteckten Hinweisen auf seine wahre Identität suchen. Der Film ist dabei ganz aus der Sicht von Chris erzählt. Generell sind die Sprünge zwischen den Erzählsträngen mit langen Schwarzblenden und Zeitangaben hervorgehoben. Bei Zeitsprüngen innerhalb der Chronologie überlappt der Sprecherton der letzten Szene in die Schwarzblende und stellt somit eine Kontinuität her.

Mediale Vermittlung

Der 11. September 2001 steht als einer der markantesten Tage der jüngeren Weltgeschichte auch für das bislang größte globale Medienereignis. Nachdem das erste Flugzeug in das World Trade Center geflogen war, konnte das Grauen in New York weltweit live vor dem Fernseher mitverfolgt werden. Die Bilder von Tod und Zerstörung brannten sich auf verstörende Weise in die Köpfe unzähliger Menschen ein. *FREMDER FREUND* eröffnet mit Fernsehbildern vom 11. September in New York. Es sind jedoch Aufnahmen von nahezu poetischer Ästhetik, viele davon in Zeitlupe, gespenstisch erscheinend: quellende Staubwolken zwischen den Wolkenkratzern, fliegende Blätter, mit Staub bedeckte Menschen, Schattenbilder. Diese Bilder konfrontieren die Zuschauenden nicht unmittelbar mit den Schrecken der Anschläge, haben aber trotzdem einen hohen Wiedererkennungswert. Auch im weiteren Verlauf wird auf die Attentate eher zurückhaltend Bezug genommen. Als Chris und Julia am 11. September vor dem Fernseher sitzen, sieht man nur ihre fassungslosen Gesichter in Großaufnahme, dazu ist der Ton der TV-Nachrichten zu hören. Im türkischen Supermarkt läuft kurze Zeit später im Radio die Nachricht über zahlreiche Wohnungsdurchsuchungen bei Arabern. An der Uni lesen Studierende in der Zeitung über die Trauerfeier in Berlin zum Gedenken an die Opfer.

Visuelle Umsetzung

FREMDER FREUND ist eine DV-Produktion. Auf digitalem Video-Material zu drehen ist erheblich kostengünstiger als auf Zelluloid; das geringe Gewicht und die Größe einer DV-Kamera lassen aber auch eine größere Beweglichkeit zu. Der Film wurde hauptsächlich mit Handkamera gedreht; sogar bei den wenigen statischen Einstellungen wackelt das Bild noch minimal. Überwiegend folgt Kameramann Florian Emmerich mit Großaufnahmen von den Gesichtern der Protagonisten/innen der zentralen Handlung einer Szene. Damit unterstützt er die Intensität und Lebendigkeit der Szene und vermittelt das Gefühl, ganz nah am Geschehen zu sein. Je emotional oder körperlich bewegter eine Szene

ist, desto mehr führt hier die Kamera Schwenks und Zooms aus. Mit dem Schnitt verhält es sich genauso: Je größer die Dynamik einer Szene, desto höher ist die Schnittfrequenz. Die Streitereien zwischen Yunes und Chris, Nora oder Raid sind die handlungsaktivsten Szenen des Films. Totale und halbtotale Einstellungen gibt es auf Grund des Kammerpiel-Charakters nur wenige. Subjektive Kamera aus der Sicht von Chris wird an zwei Stellen eingesetzt, in denen er benommen ist: als Yunes ihn eines Nachts weckt und als er betrunken den Autounfall baut.

Als Beleuchtung dienen ausschließlich natürliche Lichtquellen. Bei Tagaufnahmen wirkt der Film kühl und nüchtern durch seine blässlichen Farbtöne. Nachts dominieren warme Farben durch den Einsatz farbiger Lampen und Kerzen; das passt zur Atmosphäre der Szenen, in denen die Freunde gemütlich und vertraut beisammen sind. Ausnahmen bilden die nächtlichen Szenen, in denen es zu emotionalen Auseinandersetzungen kommt: als Yunes verzweifelt und verletzt von seinem Kurzausflug mit Nora zurückkehrt, als Chris mit Yunes über dessen fundamentalistische Einstellung streitet und als Julia weinend Nachrichten über die Anschläge im Fernsehen verfolgt und Chris davon überzeugen möchte, zur Polizei zu gehen. In diesen Szenen wird teils gar keine Beleuchtung eingesetzt, teils kühles, nüchternes Licht, etwa das eines laufenden Fernsehers. Visuell wirkt der Film so unprätentiös wie ein Heimvideo, was seine Authentizität unterstreicht. Effekte werden sparsam eingesetzt. Am auffälligsten sind die am Anfang und Ende eingefrorenen Szenen (Freeze) in den Sequenzen 2 und 13, in denen sich der Verdacht gegen Yunes aufbaut. Diese haben etwas Beschwörendes, sie geben einen Hinweis darauf, besonders wachsam sein zu müssen.

Musik und Ton

Die Hintergrundgeräusche, Atmo genannt, und die Dialoge wurden gleichberechtigt aufgenommen und nicht nachträglich im Studio hinzugefügt. Bei Außenaufnahmen sind wegen des Straßenverkehrslärms die Gespräche zwischen den Figuren teilweise nicht gut zu verstehen. Der Einsatz von

Musik steht allerdings gegen den dokumentarischen Stil des Films. Gezielt untermalt sie die Atmosphäre der jeweiligen Szene und beeinflusst die Empfindungen der Zuschauenden. Häufig hören die Protagonisten/innen in den jeweiligen Szenen Pop-, Lounge- oder Club-Musik, die jedoch erst in der Nachbearbeitungsphase unter die Bilder gelegt wurde. Bei der Party ersetzt die Musik am Anfang alle anderen Geräusche, die Schnitte erfolgen auf den Rhythmus. Die von Matthias Beine für den Film komponierte Musik, der so genannte Score, wiederholt drei Musik-Themen und stellt damit eine erkennbare Verbindung zwischen zusammenhängenden Szenen her, die aber durch die narrative Form getrennt sind. Ein traurig-besinnliches Stück mit Klavier und Gitarre, das für Chris' Verzweiflung steht, eröffnet und beendet den Film. Beschwingte Gitarren-Musik unterstützt die Verspieltheit der Szenen am Strand und beim Fußballspielen. Bedrohliche, spannungsgeladene Musik beschwört das kommende Unheil herauf; sie kommt unter anderem in den Sequenzen mit den eingefrorenen Bildern zum Einsatz.

Genre

FREMDER FREUND ist Buddy-Film und Coming-of-Age-Geschichte zugleich. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen Chris und Yunes, beide Studenten, beide Anfang zwanzig. Es geht um die Höhen und Tiefen ihrer Freundschaft in einer Lebensphase, in der der weitere Verlauf des Lebens und die Entwicklung der Persönlichkeit noch ziemlich offen sind. Bei Yunes entspricht die für Außenstehende rätselhafte Veränderung dem intensiven Versuch einer Selbstfindung. Die spekulative Haltung des Films lässt so auch die Lesart zu, dass Yunes in seiner Zerrissenheit aus rein persönlichen Motiven mit seinem bisherigen Leben gebrochen hat – und nicht, weil er in terroristische Aktivitäten involviert war. Auch Chris macht durch seine schmerzvolle Erfahrung mit Yunes eine Entwicklung durch, die ihn seiner jugendlichen Unbeschwertheit beraubt und für den Rest seines Leben prägen wird.

Fragen

Zum Inhalt

Der Filmtitel beinhaltet ein Paradoxon. Wie ist es zu verstehen? Welche reale Situation spiegelt der Film wider? Aus wessen Sicht ist er erzählt?

Haben Sie die Anschläge vom 11. September in den Medien verfolgt? Wie haben Sie diesen Tag erlebt? Wie wirkt er nach? Was wissen Sie über die Hintergründe der Anschläge? Wie hat sich das weltpolitische Geschehen seitdem entwickelt?

Wie wird die Freundschaft von Chris und Yunes dargestellt? Welche grundlegenden Differenzen zeigen sich im Verhalten von Chris und Yunes? Wie kommen sie zu Stande? Halten Sie die Freundschaft für wahrhaftig oder nicht?

Aus welchen Gründen könnte Yunes spurlos verschwunden sein? Was macht ihn verdächtig für seine Freunde? Denken Sie, er sei ein islamistischer Terrorist? Was spricht dafür, was dagegen?

Welche Entwicklungsphasen macht Yunes in der Zeit seines Zusammenlebens mit Chris durch? Zu welchen Dingen ändert er seine Einstellung radikal? Wodurch könnten diese Veränderungen motiviert sein? An welchen Stellen zeigt sich Yunes' Zerrissenheit? Können Sie sein Verhalten nachvollziehen?

Wie geht Yunes mit Frauen um? Wie ändert sich sein Frauenbild im Filmverlauf? Wie unterscheiden sich die Geschlechterrollen in der westlichen und der islamischen Welt? Woher rühren diese Unterschiede?

Welche gesellschaftlichen Unterschiede zwischen islamischer und westlicher Welt gibt es sonst noch? Wie können Moslems den westlichen Lebensstil auffassen? Welche Gefühle kann er entfachen?

Warum ist die Integration in eine andere Kultur grundsätzlich nicht einfach für eine/n Ausländer/in? Welche Erfahrungen machen Moslems häufig in den westlichen Ländern?

Aufgabe:

Reflektieren Sie Ihr Verhältnis zur jeweils anderen Kultur. Was wissen Sie über den Islam? Kennen Sie Moslems? Was für eine Beziehung haben Sie zu ihnen? Hat sich seit dem 11. September Ihre Einstellung zu Moslems geändert?

Falls Sie moslemischen Glaubens sind: Wie ist das Leben in Deutschland für Sie? Haben Sie wegen Ihrer Glaubenszugehörigkeit schlechte Erfahrungen machen müssen, speziell seit dem 11. September? Finden Sie die Figur des Yunes glaubwürdig? Erkennen Sie sich in ihm teilweise wieder?

Überlegen Sie, wie die Beziehungen zwischen den Kulturen verbessert und Missverständnisse ausgeräumt werden könnten.



Zur Filmsprache

Welche narrative Struktur hat der Film? Warum haben die Autoren diese Form gewählt? Können Sie der Erzählweise folgen?

Welche Bedeutung hat der 11. September im Film? Wie vermittelt der Film das historische Ereignis?

Auf welche technischen Mittel wurde beim Filmen verzichtet? Nennen Sie Gründe dafür. Wie wirkt der Film in seiner Machart?

Welche Arten von Musik werden verwendet? Unterscheidet sich der Einsatz von Musik von dem anderer filmästhetischer Mittel? Was bewirkt die Musik?

Zu den Materialien

Was ist Fundamentalismus? Wofür bzw. wogegen kämpfen Fundamentalisten? Welche Erscheinungsformen von Fundamentalismus gibt es? Gibt es Fundamentalismus auch in anderen Weltreligionen? Welchen Stellenwert nimmt islamischer Fundamentalismus heute ein? Welche Konsequenzen haben die Anschläge des 11. September?

Was für Menschen waren die Attentäter des 11. September? Aus welchen Gründen sind sie wahrscheinlich nach Deutschland gekommen? Wie entstand möglicherweise ihr Hass auf die westliche Welt? Wie kamen sie in Deutschland in Kontakt mit radikalen Islamisten?

Worum geht es vor allem bei der Ausgrenzung von Fremden? Nach welchen Kriterien werden die Fremden von den Eigenen abgegrenzt? Was bedeutet das Ab- und Ausgrenzen für das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen?



Materialien

Feindbilder des Fundamentalismus – Fundamentalismus als Feindbild

Prof. Dr. Hans-Gerd Jaschke

1. Fundamentalismus gilt seit der Entstehung des Begriffs im Zusammenhang des amerikanischen Protestantismus Anfang des 20. Jahrhunderts als der rückwärtsgewandte Protest gegen Zumutungen der Moderne wie etwa Demokratie und Liberalität, urbane Lebensformen und Säkularisierung. Die dekadente Gegenwart wird als Abkehr vom wahren Glauben, von der wahren Lehre gedeutet, Ziel ist es, das „wahre Leben“, das „goldene Zeitalter“ wiederherzustellen. So gesehen geht es um die Legitimation von Werten, Lebensstilen, um „the whole way of life“ mit Zügen eines „Kampfes der Kulturen“ (Huntington).
2. Ursächlich für die Abkehr vom wahren Glauben können aus fundamentalistischer Sicht verschiedene, zu Feindbildern aufgeladene Akteure sein: Staaten, Ideologien, gesellschaftliche Verhältnisse (z. B. die kapitalistische Produktionsweise). Es scheint, als sollte Habermas' Prognose aus dem Jahr 1968 sich bewahrheiten, derzufolge die Durchdringung der Institutionen durch Technik und Wissenschaft die alten Weltbilder und kulturellen Überlieferungen auflöst und, so möchte man heute hinzufügen, Platz schafft für fundamentalistische Sichtweisen.
3. Es gibt vielfältige Erscheinungsformen des Fundamentalismus: extremistische Gruppen, religiöse Sekten auch innerhalb des Christentums (Opus Dei), es gibt den gesellschaftlich weniger bedeutenden Fundamentalismus der Weltabkehr (z. B. Mönchtum) und den teilweise militanten Fundamentalismus der Weltbeherrschung (z. B. Al Quaida). Auch die großen, militanten Ideologien des 20. Jahrhunderts können fundamentalistisch genannt werden: Der Kommunismus erstrebt das Ideal der klassenlosen Gesellschaft, der Nationalsozialismus die arische Volksgemeinschaft, beide unter Voraussetzung der Annahme, die gegenwärtigen Zustände hätten sich von diesen paradiesischen Zuständen weit entfernt und beide unter der Voraussetzung von Feindbildern – Kapitalismus auf der einen, internationales Judentum auf der anderen Seite.
4. Nach dem Wegfall des kommunistischen Feindbildes aus der Sicht des Westens ist der islamische Fundamentalismus mehr und mehr zu einem funktionalen Äquivalent geworden. Der unter dem Begriff „Kampf gegen den Terror“ nach dem 11. September 2001 geführte Kreuzzug des Westens rekurriert nicht allein auf objektive und subjektive kollektive Sicherheitsbedürfnisse, er wird mehr und mehr zu einer neuen Feindbildkonstruktion zur Rechtfertigung innerer und äußerer Aufrüstung.
5. Erste aussagekräftige Umfragen zeigen, dass nach dem 11. September 2001 die Ängste der Deutschen insgesamt zugenommen haben. Bemerkenswert ist, dass die soziale Distanz zu Moslems ebenso gewachsen ist wie die Angst vor einem Krieg der Kulturen mit islamischen Ländern. Die weltpolitische Krisenlage der Makroebene (Nahost, Irak) droht diese Zusammenhänge auf der Mikroebene alltäglicher Orientierungen weiter zu verfestigen.
6. Die möglichen Folgen für das multikulturelle Zusammenleben in Deutschland sind absehbar: Neben tradierten strukturellen Benachteiligungen der Nicht-Deutschen in den Bildungs-, Arbeits- und Wohnungsmärkten und sich abzeichnender Polarisierung von Lebenschancen nicht-deutscher Jugendlicher werden möglicherweise Feindbildkonstruktionen auf beiden Seiten zunehmen und das Zusammenleben erschweren.

(Thesenpapier zum 9. Bundeskongress für Politische Bildung, 2003. Dialog der Kulturen – Politik, Gerechtigkeit, Menschenrechte)

11. September. Geschichte eines Terrorangriffs

Auszüge aus: Stefan Aust, Cordt Schnibben (Hg.): 11. September 2001

Obwohl wir 3,5 Millionen Muslime im Land haben, war uns das Denken und Treiben dieser Leute vorher nicht interessant genug, um uns über die 1,3 Milliarden Muslime in der Welt den Kopf zu zerbrechen. Dass die Muslime in den arabischen Staaten die Globalisierung als Amerikanisierung erleben, dass sie sich von dieser Arroganz erniedrigt, von der Wirtschaftsmacht an den Rand gedrängt und von der Welt ausgeschlossen fühlen, haben wir nicht verstanden; dass der Islam taugt zur Weltanschauung der Verdammten dieser Erde und die Islamisten die Enttäuschung über das Versagen der islamischen Eliten in Anklagen gegen den Westen umzuleiten verstehen, haben wir nicht bemerkt. ...

Die Terroristen waren keine Wahnsinnigen, sie waren keine Schwachköpfe, keine Hungerleider, keine Verstoßenen. Sie waren keine Hinterwäldler, keine Höhlenbewohner, sie waren Kinder der Globalisierung wie wir, sie beherrschten mehrere Sprachen, sie kannten die Welt. Sie unterschieden sich im Grad ihrer Religiosität, aber sie einte ihre Weltanschauung. Die westliche Welt sahen sie zerfressen von Geldgier, von Sex, von Egoismus. Die islamische Welt sahen sie als Oase des Glaubens und der Kultur, bedroht von Amerika, ausgehungert vom Westen, gedemütigt seit Jahrzehnten. Sie haben den Westen so missverstanden wie den Islam, in einem sahen sie nur die Zerstörung, im anderen nur den Zerfall. ...

Ihr Interesse am Westen und seiner Art zu lernen und zu leben war nicht geheuchelt. Gerade Atta, Shehhi und Jarrah, die Piloten und Anführer, waren Anfang der Neunzigerjahre gen Westen aufgebrochen, um zu erfahren, „wie diese so genannte Erste Welt uns betrachtet und wie sie sich unserer Dritten Welt gegenüber verhält“ – so hatte damals Atta begründet, warum er in Deutschland Entwicklungspolitik studieren wollte. Aus den wissbegierigen Muslimen, die der Westen reizte, sind dann im Westen hasserfüllte Krieger gegen den Westen geworden. Sie waren keine Schläfer, sie waren Schüler. Die aus dem, was sie sahen und lernten, die falschen Konsequenzen zogen. ...

Er muss ein zerrissener Mensch gewesen sein. Der Terrorist Jarrah lebte das westliche Leben, und er genoss es. Er lebte dieses Leben weiter bis zum Schluss, viel zu intensiv, als dass es Tarnung gewesen sein könnte. Und der Terrorist war ein netter Junge. Als der Ehemann seiner Hamburger Vermieterin im Sterben lag, hielt Ziad Jarrah ihm die Hand. ...

In Beirut hatte Ziad noch gejamert, dass die Mädchen ihn nach dem ersten Kuss immer gleich heiraten wollten; in Deutschland band er sich sofort fest an Aysel, die türkische Medizinstudentin, die er in Greifswald getroffen hatte. Und dann fand er jene Freunde, die in die Moschee gingen. Zwei Welten gab es auf einmal, und dazwischen Ziad, den es hin- und hertrieb, der am liebsten beide zusammengeführt hätte – und es bis zum letzten Tag versuchte.

Elmar Fischer (Regie)

Der 1968 geborene Elmar Fischer absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München. Seit 1992 arbeitet er als Produzent, Autor und Regisseur für verschiedene deutsche Fernsehsender. Er schrieb für „jetzt“, das Jugendmagazin der Süddeutschen Zeitung, und die Seite 3 der Münchner „Abendzeitung“ und ist Co-Autor des Sachbuchs „Von wegen Stillstand. Alt werden in Deutschland“. 1995 gründete er die hier & jetzt Film- und Fernsehproduktion GmbH, für die er bis Juni 2000 als Geschäftsführer und Redaktionsleiter tätig war. Er leitete als ausführender Produzent eine Entwicklungsredaktion des Süddeutschen Verlages und erstellte ein Konzept für „jetzt:film“, eine TV-Film-Reihe, basierend auf dem Profil von „jetzt“. Die beiden Pilotfilme wurden unter anderem 2002 auf dem Münchner Filmfest gezeigt. Sein erstes filmisches Werk war 2001 der Kurzfilm ECHELON. FREMDER FREUND ist sein erster langer Spielfilm. (Quelle: Presseheft)

Fremde und Andere in Deutschland. Nachdenken über das Einverleiben, Einebnen, Ausgrenzen Auszug aus: Siegfried Müller, Hans-Uwe Otto, Ulrich Otto (Hg.): *Fremde und Andere in Deutschland*

Die der Fremdenfeindlichkeit zugrunde liegenden Probleme der Ab- und Ausgrenzung liegen tiefer und sind keineswegs nur auf Deutschland beschränkt. In einer Zeit, in der totalitäre Systeme zusammenbrechen und nationalstaatliche Grenzen in Europa an Bedeutung verlieren, werden neue Grenzen gezogen: ethnisch, kulturell, sprachlich und auch religiös. Das – zumeist nur vermeintlich und stets konstruierte – Eigene wird betont, indem es gegen das (ebenso konstruierte) Fremde hervorgehoben und positiv abgegrenzt wird. Unter neorassistischen Gesichtspunkten werden die Fremden als minderwertig typisiert und in der Konkurrenz um knappe Güter als Bedrohung empfunden. Alte Nationalismen brechen auf und kulturelle Unterschiede werden als Kriterien der Zugehörigkeit und Ausschließung reklamiert. Und dies keineswegs nur an den Rändern der Gesellschaft, wenn auch dort besonders auffällig und in einem hohen Maße stereotypisiert. Die Andersheit der Fremden wird zum Limes der Ausgrenzung, die im Kopf beginnt und sich schließlich in kollektiven nationalen Gewaltakten konkretisiert. Doch wer sind diese Fremden und wodurch unterscheiden sie sich von den Eigenen? Auf der personalen Ebene ist

dies die Frage danach, wer wir sind. Auf der kollektiven Ebene geht es dabei um Zugehörigkeit. Wer gehört zu uns und soll zukünftig zu uns gehören – und hat damit, jenseits aller gesellschaftlichen Binnendifferenzierungen, einen Anspruch auf jene partikularen Rechte, die den Eigenen vorenthalten sind. Die Fremden und die Eigenen: Bei der Suche nach einer durch Staatsgrenzen nicht bestimmbar kollektiven Identität (die dem Weltbürger stets fremd war), treffen intensive Homogenisierungswünsche und Trennungsfantasien aufeinander. Blutsbande, Sprachgemeinschaft, kulturelle Übereinstimmung und historisches Schicksal: All dies sind keine festen Grundlagen, sondern konstruierte und „geglaubte Gemeinsamkeiten“ (Max Weber), die man nicht ontologisch ermitteln kann. Mit dem Konstrukt des Eigenen wie des Fremden wird Komplexität reduziert und werden Differenzen markiert. Ohne das Fremde gibt es das Eigene nicht; ohne Differenz zum Fremden ist das Eigene nicht erfahrbar. In der Abgrenzung werden so zugleich die Bedürfnisse nach Zugehörigkeit befriedigt. Differenzierungsbedarf und Identitätswünsche korrespondieren eng miteinander.



Literaturhinweise

Zum 11. September 2001 und den Folgen:

Tariq Ali: Fundamentalismus im Kampf um die Weltordnung. Die Krisenherde unserer Zeit und ihre historischen Wurzeln. München 2002

Stefan Aust, Cordt Schnibben (Hg.): 11. September. Geschichte eines Terrorangriffs. München 2002

Samuel P. Huntington: Kampf der Kulturen. München 2002

Georg Stein, Volkhard Windfuhr (Hg.): Ein Tag im September. 11.9.2001. Heidelberg 2002

Elmar Theveßen: Schläfer mitten unter uns. München 2002

Udo Ulfkotte: Der Krieg in unseren Städten. Wie radikale Islamisten Deutschland unterwandern. Frankfurt/Main 2003

Zum Thema Islam:

Karen Armstrong: Kleine Geschichte des Islam. Berlin 2002

V. S. Naipaul: Jenseits des Glaubens. Eine Reise in den anderen Islam. München 2002

Ursula Spuler-Stegemann: Muslime in Deutschland. Informationen und Klärungen. Freiburg 2002

Zum Thema Leben in der Fremde:

Antonio Morten: Vom heimatlosen Seelenleben. Entwurzelung, Entfremdung und Identität. Bonn 1988

Siegfried Müller, Hans-Uwe Otto, Ulrich Otto (Hg.): Fremde und Andere in Deutschland. Nachdenken über das Einverleiben, Einebnen, Ausgrenzen. Leverkusen 1995

Zum Thema Film:

James Monaco: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Reinbek 2000

Links:

www.fremderfreund.de
Website zum Film

www.bpb.de/veranstaltungen/T54UWM,0,0,Feindbilder_des_Fundamentalismus_%96_Fundamentalismus_als_Feindbild.html
Prof. Dr. Hans-Gerd Jaschke, Thesenpapier zum 9. Bundeskongress für Politische Bildung „Dialog der Kulturen – Politik, Gerechtigkeit, Menschenrechte“, Braunschweig, 6.-8. März 2003

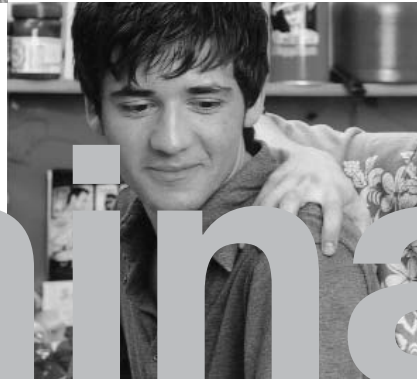
www.bpb.de/themen/YIDWCA,,0,Der_11_September_2001_und_die_Folgen.html
Hintergrundinformationen zum 11. September 2001 und den Folgen

www.bpb.de/publikationen/HXQ48V,0,0,Kleines_IslamLexikon.html
Ralf Elger, Friederike Stolleis: Kleines Islam-Lexikon. Geschichte, Alltag, Kultur. Bonn 2002

www.islam.de
Website des Zentralrats der Muslime in Deutschland e. V.

www.qantara.de
Website zum Dialog mit der islamischen Welt

http://eumc.eu.int/eumc/material/doc/3e42c982366c4_doc_DE.pdf
Bericht über „Islamophobie in der EU nach dem 11. September 2001“ der EUMC (Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit)



Seminar

Was ist ein Kinoseminar?

Ein Kinoseminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Filmhefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kinoseminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kinoseminars zwei Schwerpunkte.

1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation. Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann.

Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film?
Welche formale Sprache verwendet der Film?
Wie ist die Bildqualität zu beurteilen?
Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt: soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kinoseminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problembereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.

Filmhefte online
bestellen und
herunterladen:
www.bpb.de



www.kinofenster.de

eine Online-Publikation für alle, die an Film interessiert sind:
für Fachleute aus dem Film- und Bildungsbereich
für Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler
für alle jungen Leute, die gern ins Kino gehen

www.kinofenster.de

stellt aktuelle Kinofilme zu wichtigen Themen mit Hintergrund vor
berücksichtigt alle diskussionswerten Kinostarts des Monats
präsentiert News aus dem Kino-, Film- und Medienbereich
ermöglicht im Serviceteil Zugriff auf Archiv- und Linksammlung

www.kinofenster.de

ist eine Website der Bundeszentrale für politische Bildung